Berlin, 12. März 1889. No. 13.



Monats-Berichte

der

Freien Wissenschaftlichen Vereinigung

an der Universität Berlin.

Vereinslokal: Gambrinus, Friedrichstr. 80 II.

An die Alten Herrn und auswärtigen Mitglieder!

Indem wir bezüglich der einzelnen Details der in diesem Semester über die Suspension resp. Auflösung der Vereinigung gepflogenen Verhandlungen auf den geschäftlichen Teil dieser Nummer verweisen, halten wir es für unsere Pflicht, an dieser Stelle unseren verehrten AH. AH. und auswärtigen Mitglieder die Mitteilung zu machen, dass in der Generalversammlung vom 27. Februar mit 18 gegen 14 Stimmen ein Antrag auf Auflösung der Vereinigung abgelehnt worden ist.

Obwohl diese geringe Majorität, mit welcher der Antrag abgelehnt wurde, uns keine erfreulichen Aussichten für den Fortgang der Dinge in unserer Vereinigung gewährt, so tritt doch an die nunmehrigen Aktiven die ernste Pflicht heran, für die Ideale der F. W. V. auch fürderhin zu streiten, so lange, bis eine Aenderung der studentischen Verhältnisse diesen Kampf, in welchem unsere AH. AH. uns leuchtende Vorbilder waren, als überflüssig erscheinen lassen wird. Da die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, dass die Frage der Suspension resp. Auflösung in absehbarer Zeit wieder an uns herantritt, bitten wir schon jetzt unsere Alten Herrn und auswärtigen Mitglieder dringend, rechtzeitig unter sich darüber einig zu werden, welche Stellung sie zu der Frage einzunehmen gedenken. Wir können die 32 im Augenblick aktiven Mitglieder unmöglich für absolut competent erachten in einer Frage, welche die Interessen aller, die zu unserer Fahne halten, in gleichem Masse berührt. Wir glauben, bei der eminenten Wichtigkeit der Angelegenheit darf Niemand unbefragt bleiben, der hier ein Wort mitzusprechen hat!

Die Vorgänge in diesem Semester, so betrübend sie auch für uns sind, vermögen nicht, uns zaghaft zu machen. Was auch die Zukunft bringen möge, wir sind entschlossen, der guten Sache treu zu bleiben, und so schliessen wir denn das Semester mit dem Rufe:

Vivat, crescat, floreat F. W. V.

Geschäftliches.

XII. Sitzung vom 14. Januar.

Die Vereinigung beschliesst, den Vorstand aufzufordern, eine ao. G. V. einzuberufen, deren ausschliessliche T. O. sein soll:

1) Discussion über die Gründe, welche für resp. wider eine Auflösung der F. W. V. am Schluss des Semesters sprechen.

2) Vorläufige Resolution über den etwaigen Modus der Auflösung, resp. Suspension.

A. O. G. V. vom 25. Januar.

Nach stundenlanger Debatte wird eine Resolution Engel (die Vereinigung missbilligt jeden Suspensions,- resp. Auflösungsplan) in namentlicher Abstimmung mit 17 gegen 13, eine Resolution Dr. Stadthagen (die heut versammelten Mitglieder der F. W. V. sprechen von neuem aus, dass sie fort-

fahren wollen in dem Bestreben, die wissenschaftliche Allgemein-Bildung innerhalb des Vereins zu pflegen, und nach aussen hin die Studentenschaft frei zu halten von der Hineintragung politischer Einflüsse in demselben Sinne, in dem sie begründet worden ist, gleichfalls in namentlicher Abstimmung mit 18 gegen 12 Stimmen angenommen.

XIV. Sitzung vom 28. Januar.

Antrag Maass und Genossen:

Ad. I: Eine Auflösung, resp. Suspension findet statt in einer O. oder A. O. G. V.

Ad. II: Zur Auflösung, resp. Suspension ist die absolute Majorität aller mitstimmenden Mitglieder erforderlich.

Ad III: Die Einberufung einer derartigen G. V. muss mindestens 3 Tage vor ihrem Termine bekannt sein.

Ad. IV: Alte Herren, auch die auswärtigen, müssen Einladungen zu dieser G. V. erhalten.

Ad. V: Weitere Modalitäten bleiben den Beschlüssen der betreffenden G. V. vorbehalten.

Der Antrag wird angenommen.

Ordentliche General-Versammlung vom 25. Februar.

I. Dem Vorstand, sowie dem Kassenwart wird Decharge erteilt.

II. Auflösungs-, resp. Suspensionsanträge:

a) Anträge Dr. Samter:

1) Die Vereinigung wolle beschliessen im Hinblick auf ihre gegenwärtige Lage von ihrer Weiterexistenz Abstand zu nehmen. Ob Suspension oder Auflösung, bleibt weiteren Beschlüssen vorbehalten.

2) Die Vereinigung beschliesst ihre Auflösung.

b) Antrag Maass, Dr. Rosenhain, Dr. Oertmann, Dr. Hermes, Ransohoff, Cohn, Soldin, Wittkowski, Joseph I, Joseph II, Landsberg II.

Die G. V. wolle beschliessen:

Die F. W. V. suspendirt sich am Ende dieses Semesters.

Ein Antrag Adler, Ruben, Engel, Freudenberg, Landsberg I über den Antrag Samter zur T. O. überzugehen, wird in namentlicher Abstimmung mit 18 gegen 14 Stimmen abgelehnt. Es folgt eine längere Debatte.

Der Antrag Samter wird in namentlicher Abstimmung mit 18 gegen 14 Stimmen abgelehnt.

Der Antrag Maass wird darauf zurückgezogen.

III. Neuwahl des Vorstandes: Adler p. accl. zum ersten, Freudenberg desgleichen zum zweiten Vorsitzenden gewählt. Landsberg I wird Schriftführer, Levy II Kassenwart.

Bei der Wahl zum Archivar erhalten Levy I und Landsberg II je 9 Stimmen, auf Liebenthal und Hirsch fallen je 4, auf Simon 2 Stimmen. In der Stichwahl erhalten Levy I und Landsberg II je 13 Stimmen. Das Loos entscheidet zu Gunsten des letzteren.

IV. Ins E. G. werden von alten Herren Belling, Dr. Lövinson, Rechtsanwalt Berg, Referendar Liebling p. accl. gewählt. Von Activen werden gewählt Engel, Hirschberg, Freudenberg, Ruben, Landsberg I.

Vereinssitzungen.

XI. ordentliche Sitzung, 7. Januar.

Nach Beendigung des geschäftlichen Teils Vortrag des A. H. Lilienthal: „Ueber Moral u. Religion."

XII. ordentliche Sitzung, 14. Januar.

Nach Schluss des geschäftlichen Teils Vortrag des stud. jur. K. Levy: „Das Trinkgeld". Angeregte Discussion.

XIII. ordentliche Sitzung, 21. Januar.

Langer geschäftlicher Teil, darauf Vortrag des stud. med Hirsch: „Ueber die Ehe bei den Natur-Völkern." Eine längere Discussion schliesst sich an.

XIV. ordentliche Sitzung, 28. Januar.

Nach Schluss des geschäftlichen Teils spricht Levy II: „Ueber Selbstmord."

XV. ordentliche Sitzung, 4. Februar.

Sehr kurzer geschäftlicher Teil. Dann Referat von Fries: „Die Juden, eine Race oder eine Religionsgemeinschaft?" Die Discussion ist angeregt.

XVI. ordentliche Sitzung, 11. Februar.

Geschäftlicher Teil wieder sehr kurz. Es folgt Vortrag von Frank: „Staat und Kirche." Discussion schliesst sich an

XVII. ordentliche Sitzung, 18. Februar.

Nach Schluss des geschäftlichen Teils spricht Cohn: „Ueber Poesie im deutschen Recht".

Die Schlusskneipe, die einen sehr angenehmen Verlauf nahm, fand am 28. Februar statt. Es schloss sich eine Schlittenpartie nach dem Thiergarten an.

Am 31. Januar und 14. Februar fanden Discussionsabende statt, an welchem Landsberg I und Hirsch sprachen; ersterer über „Deutschlands politische Parteien," letzterer über „Die Politik in Preussen vor 1848." An das erstgenannte Referat schloss sich eine lebhafte Discussion an.

Personalia.

Neu aufgenommen:

Apolant, Ernst, II, stud. med., Gr. Hamburgerstr. 12.
Hamburger, Friedrich, II, stud. techn. als Conkneipant.

Ausgetreten:

Hildesheimer, Oppler, Holz, Maass, Ransohoff, Samter, Josef II, Jacobsohn, Löwi.

Diversa.

Rickert, Frank zu A. H. A. H. ernannt, Cohnheim und Apolant zu auswärtigen Mitgliedern.

A. H. Graetzer Referendarexamen in Berlin. A. H. Fleischhacker philos. Doctorexamen in Halle. Adler, Mislowitzer medicinisches Doctorexamen in Berlin. (Adler: Die Radicaloperation der Unterleibsbrüche, Mislowitzer: Ueber Perforation des Magencarcinoms nach aussen.)

Ihre A. H.schaft legten nieder Dr. Rosenheim, Dr. Oertmann, Dr. A. Samter, Nessler, Dr. L. Bloch, Dr. Hermes.

Wohnungsveränderungen.

A. Alte Herren.

Liebling, Max, Referendar am Landgericht I, Berlin W., Bülowstr. 92.

B. Active Mitglieder.

Dr. Freudenberg, Kurt, Berlin W. Yorkstr. 72.

Auswärtige Angelegenheiten.

Wie aus der vorigen Nummer der M. B. erinnerlich, hatte der Rector Prof. Dr. Gerhardt wenige Tage nach dem Duell Eichler-Blum den noch im Amte befindlichen Ausschuss des S. S. 88 und den für das laufende Semester neu gewählten zu sich beschieden und das Unterschreiben eines Reverses verlangt, nach dem sich die Erschienenen verpflichteten, weder aus vorhergegangenen noch zukünftigen Verhandlungen des Ausschusses Veranlassung zu einem Zweikampfe nehmen zu wollen. Unter dem Eindrucke des traurigen Falles und der Worte des Herrn Rectors unterschrieben alle Anwesenden ohne Ausnahme widerspruchslos den Revers, aber sehr bald erhoben sich im Schoosse des neuen Ausschusses Stimmen gegen diese sich selbst allzuschnell auferlegten Fesseln. Mit an Einstimmigkeit grenzender Majorität wurde eine Eingabe an Se. Magnificenz beschlossen, in welcher er um Zurückgabe des Ehrenworts gebeten wurde, hauptsächlich unter Hinweis auf die Schwierigkeiten, welche den so Gebundenen bei ihrer militärischen Laufbahn erwachsen könnten. Der Rector antwortete nach längerer Zeit, er könne augenblicklich den Wunsch des Ausschusses nicht erfüllen, stelle aber die Zurückgabe des Ehrenworts in nahe Aussicht.

Im neuen Ausschusse gestalteten sich die Verhälsnisse so, dass der frühere Vorsitzende Loose (A. T. V.) wiederum zum Vorsitzenden gewählt; auch den Posten des zweiten Vorsitzenden, der nach parlamentarischem Brauch der nächstgrössten Partei, also hier dem V. D. St. hätte zufallen müssen, besetzte die „Mittelpartei“ mit Herrn Zemke (A. G. V.)

Daraufhin verzichtete der V. D. St. auf seinen garantirten Vertreter.

Die Schwurgerichtsverhandlung gegen Eichler wegen Tötung Blums im Duell fand unter gewaltigem Zudrang eines meist studentischen Publikums am 26. Januar statt. Sie endigte gemäss dem Antrage des Staatsanwalts mit der Verurtheilung Eichlers zu zwei Jahren Festung, dem zulässig niedrigsten Strafmass. Das Urteil der akademischen Behörde lautete für Eichler und Sänger auf Unterschrift des consilium abeundi.

Am 31. Januar fand zur Feier des Geburtstages Kaiser Wilhelm II. ein allgemeiner Studentenkommers statt, an welchem sich die Vereinigung in corpore beteiligte.

In der letzten Nummer der akademischen Blätter wird gegen den Ausschussvorsitzenden Loose der Vorwurf erhoben, dass er in der betreffenden Ausschussitzung inkorrekter Weise unterlassen habe, Blum zur Revokation der gegen den V. D. St. gerichteten Beleidigungen aufzufordern, wodurch allein die traurige Duellaffaire hätte vermieden werden können.

Loose hat nach Vorlesung des Artikels im Ausschuss denselben zur weiteren Verfolgung dem Universitätsrichter übergeben.

Verband A. H. A. H.

Am Donnerstag 6. Dez. hielt der V. A. H. seine Generalversammlung ab. Anwesend waren: Lövinson, Berg, Lilienthal, Samter (Paul), Grätzer und Nessler.

Zunächst erstattete Dr. Lövinson den Rechenschaftsbericht. Derselbe, ebenso wie der darauf von Berg erstattete Kassenbericht, folgt unten.

Der Vorstand erhielt Decharge.

Auch dem Kassenwart wurde dieselbe auf Antrag des Kassenrevisors Samter erteilt.

Lövinson erklärte, nicht in der Lage zu sein, den Posten des Vorsitzenden wieder anzunehmen. An

seiner Stelle wurde Lilienthal mit Akklamation gewählt.

Zum Schriftwart wurde darauf mit Akklamation Rosenheim gewählt.

Grätzer wollte die Ansicht des Verbandes darüber hören, ob es nicht zweckmässig sei, politische Grössen zu Vorträgen in der F. W. V. heranzuziehen.

An der Discussion beteiligten sich fast alle Anwesenden. Alle Redner verhielten sich ablehnend zu dem Vorschlage.

Lilienthal bemerkt: Es sei bei einem Teile der Mitglieder der F. W. V. die Anschauung vorhanden, als habe die Vereinigung, nachdem ihr Auftreten im studentischen politischen Kampfe unnöthig geworden, keine Existenzberechtigung mehr. Deshalb versuche man es nun mit Gewaltmitteln. Ein solches sei der Antrag auf Einführung des Duzkomments, ein solches der jetzige Antrag Grätzers Er müsse auch jetzt wieder davor warnen. Die Thätigkeit nach aussen sei nicht Selbstzweck gewesen, sondern nur Folge unserer Anschauungen. Diese Anschauungen zu pflegen durch das Leben innerhalb der Vereinigung, sei ein völlig genügender Zweck derselben. Die Existenzberechtigung einer Vereinigung werde durch Erfolge nach aussen weder bedingt, noch durch den Mangel solcher Erfolge in Frage gestellt. Die Vereinigung trage ihre Existenzberechtigung in sich.

Ausserdem könne es sich nur um politische Grössen der freisinnigen Partei handeln. Die Vereinigung würde dadurch in eine schiefe Stellung geraten. Auch liege ihrem Wesen eine solche Anlehnung an eine Partei fern.

Dasselbe meint Berg. Er kann als einer der Gründer der F. W. V. nicht umhin, darauf hinzuweisen, dass es niemals die Absicht war, die F. W. V. zu einem agitatorischen Vereine mit bestimmter politischer Parteifärbung zu machen. Die F. W. V. sollte gegenüber dem Ueberwiegen des Berufsstudiums und dem Hereinziehen politischer Fragen in das studentische Leben das wissenschaftlich-studentische Leben pflegen. Diesem ihrem Wesen nach, konnten Anhänger aller politischen Parteien in ihr sich vereinen. Sie vertrat die Toleranz.

Die F. W. V. habe später diesen Standpunkt verlassen. Er warne vor der Pflege einseitiger Parteipolitik.

Nach dem Schlusse unserer Generalversammlung erschien eine stattliche Anzahl von Mitgliedern der F. W. V. Die Kneiptafel war bald hergerichtet und schnell eine fröhliche Kneipe im besten Gange. Auch den alten Herren, die seit langer Zeit nicht mehr oft zu den Kneipen der F. W. V. kommen können und dem studentischen Leben schon fern stehen, wurde das Herz warm. Trinkspruch folgte auf Trinkspruch, die Salamander klappten wunderschön und „fröhlich die Lieder erklangen“.

Schliesslich folgte ein Semesterreiben, und dann zum Abschied klang es so recht von Herzen:

„Wie war's doch heut so schön,
Freunde, auf Wiedersehn“.

R.-C.

Mit der Herstellung dieser Nummer der Monats-Berichte wurden beauftragt.

Adler,
Engel,
Landsberg I,
Joseph I,
Krotoschin,
Lilienthal.

Druck von H. Itzkowski, Berlin, Gr. Hamburgerstr. 18-19.